

B e i t r ä g e

zur

B e l e h r u n g u n d U n t e r h a l t u n g .

Nr.

Dresden, den 2. September 1812.

67.

Etwas über die orientalischen Perlen.

Der Werth der Perlen beruht auf ihrer Schönheit, Figur und Größe. Die Schönheit hängt von der Klarheit und von der Farbe ab. Bei uns wird die weiße, klare Perle von hellem Wasser vorzugsweise gesucht; in Indien zieht man die ins Bläuliche schillernde vor; die gelblichen sind die schlechtesten.

Der Figur nach haben die völlig kugelförmigen gewöhnlich vor allen den Vorzug; wenn aber die birnförmigen von beträchtlicher Größe sind, so werden diese, da sie als einzeln aufgehängt zu Ohr- oder Halsgehängen dienen, ebenfalls sehr hoch geschätzt. Die unregelmäßig oder barock gestalteten haben nur dann einen besondern Werth, wenn sie bei ansehnlicher Größe von sehr schönem Wasser sind. Die großen einzelnen Perlen (Uniones) erhalten einen sehr viel höhern Werth, wenn man eine zweite ihnen ähnliche dazu findet.

Man wiegt und schätzt auch die Perlen nach Karat zu 4 Gran, und viele nehmen auch hier jene Regel der Schätzung an, welche bei den Diamanten vorkommt; nemlich, man multiplicirt den Werth, zu welchem das einzelne Karatgewicht der Perle geschätzt ist, mit dem Quadrate der Anzahl der Karate. Wäre z. B. bei einer Perle das Karat zu 6 Thlr. geschätzt, und ihr ganzes Gewicht betrüge 10 Karat, dann wäre der Werth dieser Perle 6×10^2 oder 600 Thlr. Eine Perle von 10 Karat, sobald sie dabei regelmäßig geformt ist und helle spielt, gehört schon zu den Seltenheiten des Schmucks. Eine der schönsten Perlen war im spanischen Schatze; sie wog dabei 25 Karat, und betrüge nach jener Rechnung

nur 3750 Thlr. am Werthe; allein bei so großen Perlen, die über 10 Karat hinausgehen, ist der Preis nicht festzusetzen; die Seltenheit bestimmt hier den Werth fast nach Willkühr.

Savary giebt eine von obiger verschiedene Rechnung an. Eine runde Perle von 1 Gran oder $\frac{1}{4}$ Karat setzt er zu 8 Sous; von $1\frac{1}{2}$ Gran zu 1 fr. Liv.; von 4 Gran oder 1 Karat aber zu 12 Liv.; von $2\frac{1}{2}$ Karat oder 10 Gran bereits zu 110 Liv.; von 6 Karat zu 1100, und von 16 Karat zu 4000 Liv., also etwa 1000 Thlr., mithin beträchtlich höher, als es die vorhergehende Rechnung ergibt.

Die größte Perle, welche Tavernier kannte, war von birnförmiger Gestalt; sie hielt der Zeichnung nach, welche er uns davon liefert, (das Gewicht ist nicht angegeben,) in ihrem größten, längsten Durchmesser 2 Zoll $4\frac{1}{2}$ Linie altes franz. Maß, in der dicksten Mitte der Birn aber 1 Zoll. Er schätzte sie auf 1,400,000 Livres oder 466,666 $\frac{1}{2}$ Thlr. Sie war vollkommen schön und gut geformt, und war das Eigenthum des damaligen Königs von Persien. Dieß ginge mithin weit über den Werth der Perle hinaus, welche Cleopatra in Essig aufgelöst verzehrte, da sie nur eine dieser herrlichen Perlen, welche man zusammen, auf heutiges Gold reducirt, gegen 200,000 Dukaten schätzte, dem Wahnsinne des Antonius opferte.

Es ist merkwürdig, daß sich diese großen, birnförmig gestalteten Perlen häufiger finden, als die völlig runden, großen Perlen. Tavernier führt nur eine einzige völlig runde und schöne Perle des Orients an, die, der Figur nach, kaum 8 Linien im Durchmesser hatte,